



Inhaltsverzeichnis

1	BMBF Tertiärprävention von Langzeit- und Spätfolgen bei Langzeitüberlebenden von Krebserkrankungen, Projektskizze bis: 20.11.24	2
2	BMBF Natürlichsprachige Integration von Robotik in Gesundheitseinrichtungen, Projektskizze bis: 18.10.24, 12 Uhr	3
3	BMBF 6G - Nachhaltige, resiliente und intelligente Vernetzung für Gesellschaft und Wirtschaft, Stichtage: 15.12.24 und 15.12.25	4
4	BMBF Enabling Technologies für resiliente F&E-Lieferketten in den Quantentechnologien, Stichtage: 30.11.24, 30.09.25, 30.09.26	5
5	DFG EPIADAPT: Epigenomic Adaptations of the Developing Neural Chromatin, Antragsfrist: 11.12.24	6
6	DFG Daring More Intelligence – Design Assistants in Mechanics and Dynamics, Antragsfrist: 08.01.25	7
7	FFB Veranstaltung: Wo gibt es Geld für die Forschung?, Datum: 23.09.24 13-14 Uhr (Anmeldung erforderlich)	8

Inhalte

BMBF Tertiärprävention von Langzeit- und Spätfolgen bei Langzeitüberlebenden von Krebserkrankungen, Projektskizze bis: 20.11.24

/BMBF*/ Tertiärprävention von Langzeit- und Spätfolgen bei Langzeitüberlebenden von Krebserkrankungen, Projektskizze bis: 20.11.24

Gefördert werden sollen interdisziplinäre Verbundprojekte in der grundlagenorientierten, klinischen und epidemio-logischen Onkologie. Die Verbundprojekte sollen mit ihren Teilprojekten experimentelle, klinische und theoretisch orientierte Arbeitsgruppen zur interdisziplinären Kooperation zusammenführen. Die Arbeitsgruppen können beispielsweise in den Bereichen klinische Onkologie, klinische Epidemiologie, Humangenetik, Krebsgenomik, Entwicklungsbiologie, Evolutionsbiologie, Bioinformatik oder Präventionsforschung angesiedelt sein. Die Verbünde sollen damit umfangreiche und hochkarätige hochschulmedizinische Expertisen und Ressourcen bündeln und ein großes Potenzial aufweisen, Langzeit- und Spätfolgen bei Krebsüberlebenden in Form von unerwünschten Krankheits- und Therapiefolgen besser zu verstehen und möglichst zu verhindern.

Zweck dieser Fördermaßnahme ist es, interdisziplinäre Verbundprojekte zu fördern, die in der bundesweiten universitären Forschung zu molekularen Ursachen und Tertiärprävention von Langzeit- und Spätfolgen bei Krebsüberlebenden eine zielorientierte wissenschaftliche Bearbeitung ermöglichen. Dabei sollen solche Projekte gefördert werden, aus deren Forschungsergebnissen sich auch Ansatzpunkte für eine weitere translationale Forschung ableiten lassen. Die Ergebnisse der geförderten Vorhaben dürfen nur in der Bundesrepublik Deutschland oder dem EWR1 und der Schweiz genutzt werden.

Die Verbundprojekte sollten sich klar auf eines der beiden folgenden Handlungsfelder fokussieren.

Handlungsfeld 1: Forschung zu molekularen Ursachen und Prädiktoren von Langzeit- und Spätfolgen

Es soll das molekulare Verständnis der Mechanismen und Prozesse verbessert werden, welche der Entstehung von unerwünschten Krankheits- und Therapiefolgen zugrunde liegen. Von Bedeutung kann hierbei auch die Frage sein, ob die Folgen in kausalem Zusammenhang mit der Therapie stehen oder mit den zugrunde liegenden Erkrankungsursachen assoziiert sind.

Handlungsfeld 2: Molekulare Tertiärprävention für „Cancer Survivors“

Das molekulare Verständnis, warum es nach Behandlung einer Krebserkrankung zu Langzeit- und Spätfolgen kommen kann, birgt ein großes Potenzial, um präventive und prädiktive Maßnahmen zum Nutzen von Langzeitüberlebenden zu entwickeln. Zudem können auch genetische Veranlagungen, die abhängig von der Therapie mit einem erhöhten Risiko für Sekundärneoplasien assoziiert sind, untersucht werden.

Bemessungsgrundlage für Zuwendungen an Hochschulen, Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen und vergleichbare Institutionen, die nicht in den Bereich der wirtschaftlichen Tätigkeiten fallen, sind die zuwendungsfähigen projektbezogenen Ausgaben, die unter Berücksichtigung der beihilferechtlichen Vorgaben individuell bis zu 100 Prozent gefördert werden können. Bei nichtwirtschaftlichen Forschungsvorhaben an Hochschulen und Universitätskliniken wird zusätzlich zu den durch das BMBF finanzierten zuwendungsfähigen Ausgaben eine Projektpauschale in Höhe von 20 Prozent gewährt.

Die Verbünde können bis zu einem Zeitraum von drei Jahren gefördert werden. Das Antragsverfahren ist zweistufig angelegt. In der ersten Verfahrensstufe sind dem Projektträger bis spätestens 20. November 2024 zunächst Projektskizzen in schriftlicher und/oder elektronischer Form vorzulegen. In der zweiten Verfahrensstufe werden die Verfasser der positiv bewerteten Projektskizzen aufgefordert, einen förmlichen Förderantrag (Vorhabenbeschreibung und Formantrag) vorzulegen.

Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme hat das BMBF derzeit folgenden Projektträger beauftragt: DLR Projektträger, Bereich Gesundheit, Heinrich-Konen-Straße 1, 53227 Bonn, Telefon: 0228 3821-1210

Ansprechpersonen sind: Frau Dr. Isabel Aller, Telefon: 0228 3821 – 1168, E-Mail: isabel.aller@dlr.de und

Herr Dr. Sebastian Hückesfeld, Telefon: 0228 3821 – 2387, E-Mail: sebastian.hueckesfeld@dlr.de

Weitere Informationen finden Sie unter: <https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/bekanntmachungen/de/2024/08/2024-08-28-Bekanntmachung-Krebs.html>

BMBF Natürlichsprachige Integration von Robotik in Gesundheitseinrichtungen, Projektskizze bis: 18.10.24, 12 Uhr

Zweck der Bekanntmachung ist die Förderung innovativer Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu neuartigen oder bereits kommerziell erhältlichen robotischen Systemen mit natürlichsprachlichen Interfaces zur Unterstützung und Dynamisierung der Ausbildung und Arbeitsgestaltung im medizinischen und pflegerischen Kontext.

Die Bekanntmachung ist in zwei Module gegliedert. In Modul 1 werden Forschungs- und Entwicklungs-Verbundvorhaben gefördert, die sich thematisch mit der Integrierung von robotischen Systemen unter Verwendung von Low-Code-/No-Code-Interfaces und der Steuerung von Robotik anhand natürlicher Sprache befassen. In Modul 2 wird ein wissenschaftliches Begleitvorhaben gefördert, welches ein Reallabor aufbaut und die in Modul 1 geförderten Verbundvorhaben hinsichtlich der Wissenschaftskommunikation und der Dokumentation der Projektergebnisse unterstützt. Es befasst sich weiterhin mit übergeordneten Fragestellungen zum Einsatz von Robotik in Gesundheitseinrichtungen.

Modul 1: Thematische Verbundvorhaben

Gegenstand der Förderung sind Forschungsaufwendungen im Rahmen vorwettbewerblicher wissenschaftlicher Verbundvorhaben. Dabei steht die konkrete technische und sozio-technische Auseinandersetzung mit transferorientierten Aufgaben, die mit Hilfe von Robotik mit No-Code-/Low-Code-Steuerung und natürlichsprachlichen Interfaces gelöst werden können, im Mittelpunkt. Die transferorientierten Aufgaben sollen sich dabei entweder in die flexible und verbesserte, medizinische Aus-, Fort- und Weiterbildung oder in die Entlastung des medizinischen Personals einordnen lassen.

Der Forschungsgegenstand der Modul 1-Verbundvorhaben soll eine bereits kommerziell erhältliche oder neu- beziehungsweise weiterentwickelte Robotik-Plattform sein, auf deren Basis mit Hilfe von zu erforschenden natürlichsprachlichen Interfaces die Steuerung und das Beibringen neuer Aufgaben durch Gesundheitspersonal möglich gemacht wird. Dabei sollen No-Code-/Low-Code-Paradigmen zur Anwendung kommen. Soweit erforderlich können die natürlichsprachlichen Interfaces durch weitere Modalitäten wie grafische Nutzeroberflächen ergänzt werden.

Modul 2: Wissenschaftliches Begleitprojekt

In diesem Modul wird ein Begleitprojekt gefördert, das sich elementaren und für alle Projekte gültigen Fragestellungen widmet. Diese ergeben sich aus der Techniknutzung innerhalb der Anwendungsszenarien sowie damit einhergehenden Auswirkungen und Besonderheiten der Mensch-Technik-Interaktion. Besonders mit Blick auf die Vielfalt an regulatorischen Rahmenwerken für Künstliche Intelligenz (KI) im medizinischen Anwendungsfeld und der gebotenen Sorgfaltspflicht beim Inverkehrbringen KI-basierter Systeme soll das Begleitprojekt Aspekte der Vertraulichkeit, Korrektheit und insbesondere auch Zertifizierbarkeit von KI-basierten robotischen Systemen im medizinischen und pflegerischen Anwendungskontext näher erforschen. Dabei geht es zum einen um eine Annäherung an die Herausforderung von KI als Black-Box-System, in dem nur sehr beschränkt die Ausgabe des KI-Systems in der Entstehung nachverfolgt werden kann, und zum anderen um die Aufarbeitung und Erforschung eines lösungsorientierten Umgangs mit rechtlichen Vorgaben für eine erfolgreiche spätere Verwertung in der Versorgungspraxis. Das Begleitprojekt kann dazu zum Beispiel anhand von Best-Practice-Beispielen Impulse in die thematischen Verbundprojekte geben, wie in anderen Konstellationen die genannten Herausforderungen adressiert werden.

Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten sowie die angestrebten Ziele müssen den Stand von Wissenschaft und Technik deutlich übertreffen und durch ein hohes wissenschaftlich-technisches Risiko gekennzeichnet sein. Die Risiken sind entsprechend darzustellen.

Antragsteller müssen die Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen geförderten Projekten, dem Begleitprojekt und Initiativen in diesem Bereich zeigen. Es wird erwartet, dass sie an den öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen des BMBF (Vernetzungstreffen, Robotik-Konferenzen et cetera) mitarbeiten.

Das Antragsverfahren ist zweistufig angelegt. In der ersten Verfahrensstufe reichen Interessierte ihre Projektskizzen in

elektronischer Form zunächst beim Projektträger VDI/VDE Innovation + Technik GmbH bis spätestens zum 18. Oktober 2024, 12 Uhr ein. Die Vorlagefrist gilt nicht als Ausschlussfrist, Projektskizzen, die nach dem oben angegebenen Zeitpunkt eingehen, können aber möglicherweise nicht mehr berücksichtigt werden. Im Fall einer positiven Bewertung der Skizze erfolgt die Aufforderung zur Vorlage förmlicher Förderanträge (Stufe 2 des Verfahrens).

Bemessungsgrundlage für Zuwendungen an Hochschulen, Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen und vergleichbare Institutionen, die nicht in den Bereich der wirtschaftlichen Tätigkeiten fallen, sind die zuwendungsfähigen projektbezogenen Ausgaben, die unter Berücksichtigung der beihilferechtlichen Vorgaben individuell bis zu 100 Prozent gefördert werden können.

Bei nichtwirtschaftlichen Forschungsvorhaben an Hochschulen und Universitätskliniken wird zusätzlich zu den durch das BMBF finanzierten zuwendungsfähigen Ausgaben eine Projektpauschale in Höhe von 20 Prozent gewährt.

Die Zuwendungen werden im Wege der Projektförderung als nicht rückzahlbarer Zuschuss gewährt. Es ist eine Förderung mit einer Laufzeit von in der Regel 36 Monaten in Modul 1 und bis zu 42 Monaten in Modul 2 vorgesehen.

Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme hat das BMBF derzeit folgenden Projektträger beauftragt: VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, Projektträger „Interaktive Technologien für Gesundheit und Lebensqualität“, Steinplatz 1, 10623 Berlin, Telefon: 0 30/31 00 78-5350

Ansprechpartner: Dr. Patrick Ehrenbrink, Benedikt Krieger, Johannes Suhr

Weitere Informationen unter: <https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/bekanntmachungen/de/2024/08/2024-08-16-Bekanntmachung-Robotik-Gesundheit.html>

BMBF 6G - Nachhaltige, resiliente und intelligente Vernetzung für Gesellschaft und Wirtschaft, Stichtage: 15.12.24 und 15.12.25

Zweck der Zuwendungen ist es, 6G-Schlüsseltechnologien und ergänzende neuartige Kommunikationstechnologien zu erforschen und deren Performanz mit Bezug auf wesentliche Kennzahlen, wie erreichbare Leistungsfähigkeit, Energieeffizienz, Sicherheit oder Resilienz in einem relevanten Anwendungskontext zu demonstrieren. Hierzu ist eine dem Vorhaben angemessene Methodik zu verwenden und es sind die im Projekt erzielten Ergebnisse geeignet zu evaluieren, zu bewerten, zu publizieren und für die weitere Verwertung vorzubereiten. Im Rahmen der Bekanntmachung werden schlagkräftige industriegeführte Verbundprojekte beziehungsweise Verbundprojekte mit Industriepartnern in maßgeblicher Position in der Regel für bis zu drei Jahre gefördert. Dabei kommt insbesondere den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) eine wichtige Rolle bei Transfer und anwendungsorientierter Ausgestaltung von Forschungsergebnissen und ihrer zukünftigen Nutzung zu. Die Partizipation von KMU an wissenschaftlichen Ergebnissen und kooperative Weiterentwicklung von Lösungen zu unterstützen, ist daher ein wesentlicher Zweck der Maßnahme.

Die Ergebnisse des geförderten Vorhabens dürfen nur in der Bundesrepublik Deutschland oder dem EWR1 und der Schweiz genutzt werden.

Mit der Maßnahme soll im Ergebnis erreicht werden, dass wissenschaftliche und wirtschaftliche Akteure aus Deutschland eine führende Rolle bei der Ausgestaltung der technologischen Grundlagen von 6G im weltweiten Vergleich einnehmen und Forschungsergebnisse gezielt in die Anwendung überführt werden. Diesbezügliche Indikatoren sind unter anderem: Anzahl von 6G-relevanten Patenten, Anzahl unter deutscher Mitwirkung entstandener Beiträge zu Standardisierungsgremien für 6G, Anzahl der multilateralen Kooperationen zu 6G mit anderen Wertepartnern, Wachstum des Forschungs- und Entwicklungspersonals in der Telekommunikationsbranche, die Berücksichtigung von deutschen Interessen bei der Frequenzregulierung, Erhöhung der Produktvielfalt beziehungsweise Herstellerdiversität für Netzausrüstung „Made in Germany“ oder in Europa gefertigt sowie Steigerung des Anteils von in Deutschland und Europa hergestellten Netzkomponenten in der deutschen Mobilfunkinfrastruktur (samt Kernnetz). Die Ergebnisse der Fördermaßnahme sollen dabei helfen, die einseitige Abhängigkeit bei Schlüsselkomponenten und in Lieferketten weitestgehend zu reduzieren. So soll die Innovations- und Wertschöpfungskette möglichst durchgängig im deutschen und europäischen Raum verbleiben. Damit soll ein wesentlicher Beitrag zur

technologischen Souveränität Deutschlands und Europas geleistet werden.

Gefördert werden Verbundprojekte, die sich aus schlagkräftigen, in der Regel industriegeführten Konsortien zusammensetzen und 6G-Schlüsseltechnologien und ergänzende neuartige Kommunikationstechnologien in konkreten Anwendungen erforschen und entwickeln. Die dabei relevanten technologischen Kennzahlen sind stark von den jeweiligen Anwendungsanforderungen abhängig. Die Technologieentwicklungen müssen sich auf Anwendungsfelder mit gesellschaftlicher Relevanz für den Standort Deutschland fokussieren. Beispiele für mögliche Anwendungsfelder sind die vernetzte Robotik, die Telemedizin, die Industrie 4.0, der Mobilitätssektor, virtuelle oder erweiterte Realitäten (VR/AR) sowie Konzepte für öffentliche und nichtöffentliche Mobilfunknetze, die speziell auf zentrale Industriezweige Deutschlands zugeschnitten sind. Die Projekte sollen im Ergebnis Kerntechnologien für 6G-Systeme entwickeln.

Bemessungsgrundlage für Zuwendungen an Hochschulen, Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen und vergleichbare Institutionen, die nicht in den Bereich der wirtschaftlichen Tätigkeiten fallen, sind die zuwendungsfähigen projektbezogenen Ausgaben, die unter Berücksichtigung der beihilferechtlichen Vorgaben individuell bis zu 100 Prozent gefördert werden können.

Bei nichtwirtschaftlichen Forschungsvorhaben an Hochschulen und Universitätskliniken wird zusätzlich zu den durch das BMBF finanzierten zuwendungsfähigen Ausgaben eine Projektpauschale in Höhe von 20 Prozent gewährt.

Das Antragsverfahren ist zweistufig angelegt. In der ersten Verfahrensstufe sind dem beauftragten Projektträger VDI/VDE Innovation + Technik GmbH zunächst Projektskizzen in schriftlicher und/oder elektronischer Form vorzulegen. Die Einreichung der Projektskizzen kann zu zwei Stichtagen erfolgen. Das Auswahlverfahren berücksichtigt die bis zu den Stichtagen 15. Dezember 2024 und 15. Dezember 2025 eingereichten Projektskizzen.

In der zweiten Verfahrensstufe werden die Verfasser der positiv bewerteten Projektskizzen aufgefordert, einen förmlichen Förderantrag vorzulegen. Dabei wird ihnen jeweils eine Frist zur Vorlage der vollständigen Anträge mitgeteilt.

Weitere Informationen unter: <https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/bekanntmachungen/de/2024/08/2024-08-21-Bekanntmachung-Kommunikationssysteme.html>

BMBF Enabling Technologies für resiliente F&E-Lieferketten in den Quantentechnologien, Stichtage: 30.11.24, 30.09.25, 30.09.26

Das realistische und anspruchsvolle Ziel der Förderung ist es, je nach konkretem Anwendungsfall, die Funktionalität der entwickelten Gerätetechnik bis Vorhabensende zu demonstrieren. Dabei sollen einerseits die technischen Spezifikationen deutlich verbessert, andererseits auch die Zuverlässigkeit, Reproduzierbarkeit, Bedienbarkeit, Wirtschaftlichkeit und geopolitische Verfügbarkeit erhöht werden. Zudem sollen Kooperationen zwischen Akteuren aus Wissenschaft und Wirtschaft etabliert oder gestärkt werden. Anwender und Anbieter sollen in den Quantentechnologien in ihrer Wettbewerbsfähigkeit gestärkt und ihre Position auf dem nationalen und internationalen Markt ausgebaut werden. Im Rahmen dieser Bekanntmachung sollen sich insbesondere auch solche Unternehmen an einem Verbundprojekt beteiligen, die bisher nicht im Bereich der Quantentechnologien mit (außer-)universitären Forschungseinrichtungen zusammengearbeitet haben.

Ein Erfolgskriterium für die geförderten Verbundprojekte ist das im Verlauf der Projekte erschlossene Lösungspotenzial für die genannten Herausforderungen. Auch die Veröffentlichung erzielter Ergebnisse in wissenschaftlichen Zeitschriften und Konferenzbeiträgen, gegebenenfalls Patentanmeldungen sowie neue Forschungsk Kooperationen können für die Beurteilung der Zielerreichung herangezogen werden.

Das BMBF unterstützt vorwettbewerbliche Verbundprojekte, die in diesem Kontext völlig neue oder wesentlich verbesserte technische Lösungen liefern. Für eine Lösung der dargestellten komplexen Problemstellungen sind in der Regel inter- und multidisziplinäres Vorgehen und eine enge Zusammenarbeit von Unternehmen und Forschungseinrichtungen erforderlich, so dass bedarfsorientiert neue, verbesserte Technologien gemeinsam entwickelt und gleichzeitig eine nachgelagerte Realisierung der Komponenten sichergestellt werden können. Die Ergebnisse der geförderten Vorhaben dürfen nur in der Bundesrepublik Deutschland oder dem EWR1 und der Schweiz genutzt werden.

Die Förderdauer beträgt grundsätzlich bis zu drei Jahre. Bemessungsgrundlage für Zuwendungen an Hochschulen, Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen und vergleichbare Institutionen, die nicht in den Bereich der wirtschaftlichen Tätigkeiten fallen, sind die zuwendungsfähigen projektbezogenen Ausgaben, die unter Berücksichtigung der beihilferechtlichen Vorgaben individuell bis zu 100 % gefördert werden können.

Bei nichtwirtschaftlichen Forschungsvorhaben an Hochschulen und Universitätskliniken wird zusätzlich zu den durch das BMBF finanzierten zuwendungsfähigen Ausgaben eine Projektpauschale in Höhe von 20 % gewährt.

Es sind insgesamt drei Einreichungstermine vorgesehen. Die Projektauswahl erfolgt zu diesen Terminen jeweils zweistufig. In der ersten Verfahrensstufe sind dem Projektträger bis spätestens zum 30. November 2024 oder 30. September 2025 oder 30. September 2026 zunächst beurteilungsfähige Projektskizzen in elektronischer Form vorzulegen. In der zweiten Verfahrensstufe werden die Verfasser der positiv bewerteten Projektskizzen aufgefordert, einen förmlichen Förderantrag vorzulegen.

Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme hat das BMBF derzeit folgenden Projektträger (PT) beauftragt: VDI Technologiezentrum GmbH, Projektträger Quantensysteme, VDI-Platz 1, 40468 Düsseldorf

Kontakt: Dr. Nikolas Knake, Telefon: 0211-6214-570, E-Mail: knake@vdi.de

Dr. Karsten Lange, Telefon: 0211-6214-120, E-Mail: Lange_k@vdi.de

Weitere Informationen unter: https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/bekanntmachungen/de/2024/08/2024-08-23-Bekanntmachung_FuE-Lieferketten.html

DFG EPIADAPT: Epigenomic Adaptations of the Developing Neural Chromatin, Antragsfrist: 11.12.24

In March 2024, the Senate of the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) established the Priority Programme “EPIADAPT: Epigenomic adaptations of the developing neural chromatin” (SPP 2502). The programme is designed to run for six years. The present call invites proposals for the first three-year funding period. The objectives of the SPP EPIADAPT are:

1. to identify relevant biological mechanisms that mediate epigenomic adaptation through specific epigenetic writers, readers and erasers or remodellers;
2. to explore molecular alterations in the different cellular compartments in the environment-epigenome signal transduction cascade active during development; and
3. to characterise the dynamics of epigenomes in the developing central nervous system (CNS) linked to cellular phenotypes that define epigenetic barriers, permissive epigenomes and target specificity, ideally with single-cell or cell-type resolution.

The insights to be delivered within the funding period of the SPP 2502 concern molecular mechanisms that mediate the environmental contribution to an adapted neuroepigenome and control the plasticity of the neuroepigenome during progression of development. Projects aiming to explore epigenomic adaptations in the developing neural chromatin must imperatively include:

- Multiomic approaches to study epigenetic mechanisms (i.e., DNA methylation, histone modifications, chromatin accessibility, 3D genome organisation) in neural progenitors/stem cells, neurons and/or glia, in at least two different developmental states, to define adapted epigenomes, their cause and/or consequence; and
- Integrative data analyses advancing multiomics and multiscale views, with the aim to resolve mechanistic interdependencies of cell-specific epigenomes during developmental adaptation, ideally at single-cell or cell-type specific resolution; and
- Experimental efforts to understand mechanistically the plasticity of the neuroepigenome, to resolve whether or when the epigenome follows or allows development; and
- Data analysis and/or experimental attempts to resolve the connection between altered epigenomes and activity of signalling pathways; and

- Relevant model systems restricted to humans or mice (iPSC-, ESC-derived neural progenitors, neurons, or glia, primary cell culture models with at least one CNS-derived cell type, brain organoids, human or mouse brain tissue).

In addition, to advance neuroepigenomic research further, at least one of the following inclusion criteria for participating in the SPP 2502 must be met:

- Exploration of regulatory mechanisms used by or controlling the enzymatic epigenetic machinery;
- Exploration of downstream effects of epigenetic enzymes in adapted or transient cell states in regard to canonical and non-canonical functions;
- Connection of the transmission of extracellular signals (classical signalling ligands; metabolic, synaptic or activity-related stimuli) to the developing neural epigenome;
- Crosstalk between different epigenetic processes;
- A strong but not exclusive methodological focus using and developing bioinformatics tools or precision genomic/epigenomic editing approaches with a high potential for overarching usage in different SPP 2502 projects.

Proposals must be written in English and submitted to the DFG by 11 December 2024. Applicants must be registered in elan prior to submitting a proposal to the DFG. If you have not yet registered, please note that you must do so by 27 November 2024 to submit a proposal under this call; registration requests received after this time cannot be considered. Proposals will be reviewed by an international expert panel on the basis of the written documents. The envisaged start of funding is July 2025

Weitere Informationen unter:

<https://www.dfg.de/de/aktuelles/neuigkeiten-themen/info-wissenschaft/2024/ifw-24-79>

DFG Daring More Intelligence – Design Assistants in Mechanics and Dynamics, Antragsfrist: 08.01.25

In the second funding period, the Priority Programme will drive research towards the following areas:

- replacement of subjective evaluation criteria by formalised objectives in all application fields of dynamics in mechanics and mechatronics, as well as the introduction of data-driven instead of rule-based criteria and the evaluation of new and advanced kinds of systems that incorporate, for example artificial intelligence, network communication and/or advanced dynamic control methods;
- development of methods for the flexible coupling of different analysis programmes, used for the acceleration and systematisation of the search for optima by relying on machine learning and artificial intelligence;
- validation of design assistant systems in various application fields, including the development of benchmark processes to demonstrate the resulting advantages; application fields and design goals may include, for example, the multicriteria optimisation of kinematic properties and the dynamic behaviour of mechanisms, robots and flexible multibody systems, the choice and design of control strategies for mechatronic systems, and the robustness of designs with respect to aleatoric and epistemic uncertainties;
- additionally, in the second funding period, a focus can also be on re-usage of already available data, e.g. from existing measurements, to derive models for design assistants or on model identification from data, especially considering nonlinearities.

Project proposals should ideally address several of these areas. In any case, submitted proposals must clearly put emphasis on design assistant components and comment on the positioning of the project proposal within the framework of the overall research programme, and on its contribution as well as the added value in the above-mentioned areas. Furthermore, it is expected that proposals provide clear visionary aims with a strong connection to specific engineering design questions from mechanics and dynamics. In contrast, projects solely restricted to either theoretical or numerical methods in artificial intelligence, machine learning, optimisation, modelling, surrogate modelling, model reduction, system analysis or pure control engineering will not be supported by this programme. There must be an explicit link to design questions beyond the established state of the art. Consequently, also projects solely focusing on classic single-criterion topology or shape optimisation are excluded.

Within the central coordination project, the different proposed design assistant components will be connected. Every project is expected to support these software activities by sharing and providing modules.

Proposals for the second three-year funding period are now invited. Besides individual projects, joint proposals of two applicants from different research fields are welcome in order to obtain the required high degree of multidisciplinary. Larger-scale cooperation should, however, develop between the projects of the Priority Programme and not take place solely within individual projects. Therefore, project proposals with three or more applicants are discouraged.

The programme is designed to run for six years. The present call invites proposals for the second three-year funding period.

Proposals must be written in English and submitted to the DFG by 8 January 2025. Please note that proposals can only be submitted via elan, the DFG's electronic proposal processing system.

Applicants must be registered in elan prior to submitting a proposal to the DFG. If you have not yet registered, please note that you must do so by 11 December 2024 to submit a proposal under this call; registration requests received after this time cannot be considered.

Weitere Informationen unter:

<https://www.dfg.de/de/aktuelles/neuigkeiten-themen/info-wissenschaft/2024/ifw-24-78>

FFB Veranstaltung: Wo gibt es Geld für die Forschung?, Datum: 23.09.24 13-14 Uhr (Anmeldung erforderlich)

Am 23.09.2024 von 13:00 bis 14:00 Uhr lädt die Stabstelle Forschungsförderberatung/EU-Hochschulnetzwerk zur Veranstaltung „Wo gibt es Geld für die Forschung?“ ein. Ziel dieser Veranstaltung ist es, Sie bei der Einwerbung von Drittmitteln zu unterstützen. Sie erhalten einen umfassenden Überblick über die Fördermöglichkeiten durch bedeutende öffentliche Geldgeber sowie wichtige Hinweise zur Antragstellung.

- Förderung der DFG
- Förderung des Bundes, Bundeshaushalt
- Förderung des Landes Sachsen-Anhalt
- HORIZON Europe/ Internationale Förderung
- Förderung durch Stiftungen
- Recherche in Datenbanken

Wir freuen uns darauf, Sie bei dieser informativen Veranstaltung begrüßen zu dürfen.

Die Veranstaltung findet in der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, im Gebäude 80, Niels-Bohr-Str. 1 im Raum 106 statt.

Anmeldung unter: https://eveeno.com/FFB_OVGU

Kontakt: Martina Hagen, Tel. +49 (0) 391 67 58505, martina.hagen@ovgu.de